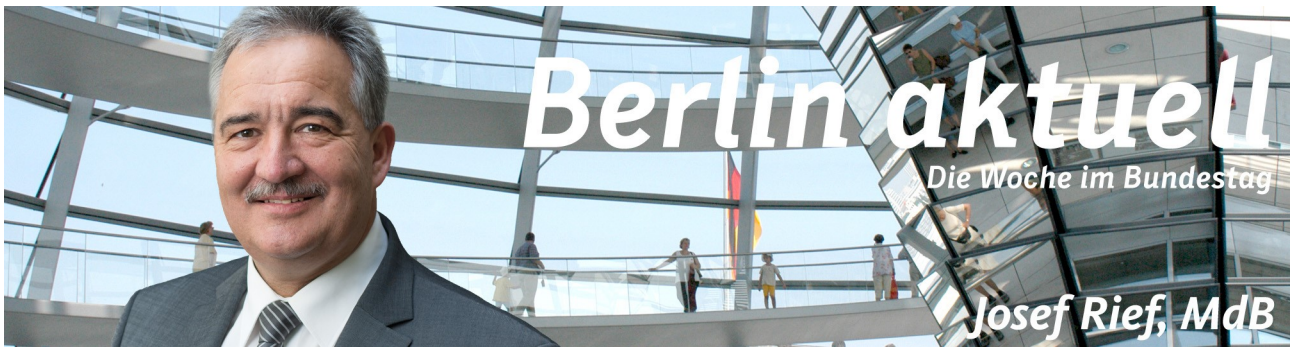

„Jetzt müssen wir zusammenhalten“

CDU/CSU-Bundestagsfraktion ist Stabilitätsanker der Union

Annegret Kramp-Karrenbauer hat sich dazu entschlossen, nicht als Kanzlerkandidatin zur Verfügung zu stehen und beim nächsten Parteitag nicht mehr als Parteivorsitzende der CDU zu kandidieren. Wir haben großen Respekt vor ihrer Entscheidung. Wir dürfen uns jetzt aber nicht in endlosen Personaldiskussionen verlieren. Das würde uns schaden. Wir als Fraktion sind jetzt der Stabilitätsanker der Union, hier arbeiten CDU und CSU im Interesse unseres Landes gut zusammen. Wir haben viele Projekte vor uns, die wir angehen und die wir derzeit beraten: Stärkung unseres Wirtschaftsstandorts, bessere Bedingungen für die Landwirte, Kohleausstieg, Strukturwandel in den betroffenen Regionen, Stärkung der Bundeswehr und der inneren Sicherheit, Nachmittagsbetreuung an Grundschulen. Die Menschen in Deutschland erwarten von uns in der Union Antworten für die Zukunft unseres Landes. Was Thüringen und die Debatte darum angeht, ist für uns klar: Bei der Abgrenzung nach rechts- und linksaußen darf es keine Grauzonen geben. Das ist eine Schwarz-Weiß-Entscheidung. Das ist für uns auch eine Haltungsfrage.

Fraktionsvorsitzender Ralf Brinkhaus steht der Presse Rede und Antwort vor der Fraktionssitzung am Dienstag. Foto: CDU/CSU

Aus gutem Grund hat die CDU auf dem Parteitag im Dezember 2018 folgenden Beschluss gefasst: „Die CDU Deutschlands lehnt Koalitionen und ähnliche Formen der Zusammenarbeit sowohl mit der **Seite 2**

Dollinger Realschule in Berlin

Gleich zwei Gruppen von der Dollinger Realschule besuchten Josef Rief in dieser Woche im Bundestag. Am Montag kam Gruppe Nr.1. Josef Rief freute sich besonders, die Schüler und Lehrer aus der Schule zu begrüßen, in der er selbst einmal den Realschulabschluss absolviert hatte. Nach der Diskussion über aktuelle Themen, wie die geplante Wahlrechtsreform, zeigte Rief den Besuchern das Reichstagsgebäude. Am Mittwoch kam Gruppe Nr. 2, mit der Rief ebenfalls über verschiedenste Themen diskutierte und der er, anhand eines Spiels zeigte, wie wichtig es ist, Wahlversprechen der Parteien immer kritisch zu hinterfragen. ■

Josef Rief ist auf Facebook mit Profil und Fan-Page unter: www.facebook.com/josefriefmdb

Josef Rief, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Büro ☏ (030) 227 – 71905 (030) 227 – 76060
josef.rief@bundestag.de www.josef-rief.de

Wahlkreisbüro:
Braithweg 27, 88400 Biberach
☏ (07351) 444 8782 (07351) 444 8783

Heimatanschrift:
Bergwalden 1
88486 Kirchberg/Iller

Fortsetzung von Seite 1

Linkspartei als auch mit der Alternative für Deutschland ab.“ Ebenso haben wir als CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag Anfang 2018 einen Beschluss gefasst, nach dem wir mit keiner dieser beiden Kräfte zusammenarbeiten.

Josef Rief sagte nach Bekanntwerden des Rückzugs von Annegret Kramp-Karrenbauer „mich hat die Entwicklung heute Morgen sehr überrascht. Ich hab vor der Entscheidung von Annegret Kramp-Karrenbauer großen Respekt. Sie hat sich jetzt ganz in den Dienst der Sache gestellt.

Ich finde, wir sollten jetzt keine Schnellschüsse machen. Die CDU hat sehr gute Männer und Frauen, denen ich zutraue, erfolgreich den Parteivorsitz zu managen und uns mit frischem Schwung in die kommende Bundestagswahl zu führen. Es kommt aber nicht nur auf die Personen an, sondern auch auf die Inhalte. Die CDU braucht für Deutschland und Europa eigene und klare Antworten auf die Fragen der Zukunft. Deshalb wird das vor uns stehende Jahr sehr wichtig und spannend für uns.

Auch wenn die Lage schwierig ist, so bin ich auch ein stückweit stolz darauf, dass sich die CDU klar und deutlich von AfD und Linken abgrenzt. Weder eine Höcke-AfD, die unumstritten außerhalb unserer demokratischen Grundordnung steht, noch eine Linke, die in weiten Teilen die DDR-Zeit verherrlicht und im Kern eine andere Gesellschafts- und Werteordnung möchte, ist für uns ein Partner. Diese klare Haltung würde ich mir auch von SPD und Grünen wünschen.“ ■

„Das Virus macht an Grenzen nicht halt“
Aktuelle Stunde des Bundestages zum Corona-Virus – Kein Grund zur Panik

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat sich für ein international abgestimmtes Vorgehen im Kampf gegen das neue Corona-Virus ausgesprochen. In einer aktuellen Stunde des Bundestages versprach Spahn größtmögliche Transparenz und Aufklärung.

„Wir wollen uns mit so vielen Partnern wie möglich international abstimmen“, sagte Spahn – innerhalb der EU, mit den europäischen Nachbarstaaten, in der G7 wie auch auf Ebene der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Es gehe um Maßnahmen rund um Einreisen, um die Entwicklung von Impf- und Therapiestoffen sowie um Aufklärung. Noch am Nachmittag wollte der Minister in einer Telefonkonferenz mit den G7-Staaten über Maßnahmen zur Eindämmung des Virus beraten. Am Donnerstag sollten die EU-Gesundheitsminister in Brüssel zusammenkommen, um sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Besonders in der Erforschung von Impfstoffen und Therapien komme es auf die internationale Zusammenarbeit an, sagte der Parlamentarische Staatssekretär im Bildungs- und Forschungsministerium, Thomas Rachel. Entwicklungsarbeiten dürften nicht in nationalen Silos erfolgen. „Nationalismus ist auch hier falsch und führt in die Sackgasse“, betonte Rachel. Deutschland sei mit seinen Forschungseinrichtungen gut aufgestellt, einen Beitrag zur weltweiten Bekämpfung des Corona-Virus zu leisten.

Die CDU-Abgeordneten Rudolf Henke und Georg Kippels warnten davor, die Chinesen wegen ihrer Zurückhaltung bei der Weitergabe von Informationen in die Enge zu treiben. Wenn man Informationen von ihnen wolle, müsse man ihnen „in Partnerschaft begegnen“, mit dem „unablässigen Angebot der Kooperation“, sagte der ehemalige Vorsitzende der Ärztegewerkschaft Marburger Bund, Henke.

Er warnte auch vor Angst und Panik im Zusammenhang mit dem Virus. Die Grippeepidemie in den vergangenen Jahren sei weitaus schlimmer verlaufen, was auch mit der geringen Wertschätzung der Grippeschutzimpfung zusammenhänge.
Die CSU-Abgeordnete Emmi Zeulner sagte mit Blick auf die wenigen Erkrankungen in Deutschland und die Evakuierung von Deutschen aus China: „Unsere Strukturen und Maßnahmen funktionieren – auch im Ausnahmefall.“ Mit dem Aufbau der Quarantäne-Infrastruktur in Germersheim und anderen Maßnahmen habe eine Weiterverbreitung des Virus wie in China verhindert werden können. Sie dankte allen Helfern, von der Bundeswehr über das Rote Kreuz bis zu Ärzten und Pflegern.

Das Corona-Virus nahm seinen Ausgang in der chinesischen Provinz Wuhan. Die Gesamtzahl der Opfer auf dem chinesischen Festland liegt inzwischen bei über 1.300. Bei mehr als 48.000 Menschen wurde eine Infektion bestätigt. Außerhalb des chinesischen Festlands gibt es mittlerweile mehr als 500 Infektionen, davon 16 in Deutschland. ■